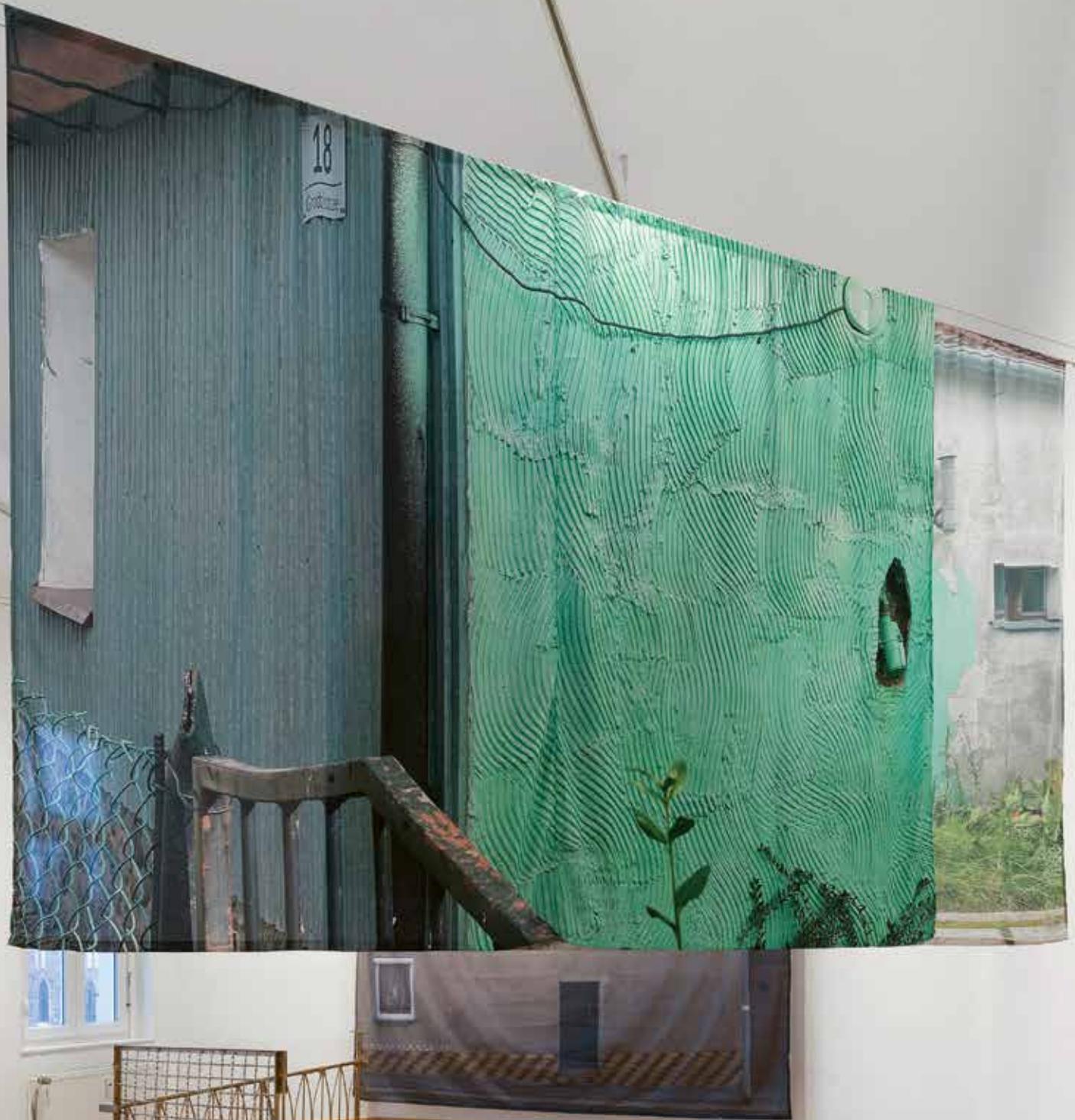


Andrea
Pichl

Geschichte
findet
statt
History
is taking
place







Andrea
Pichl
Geschichte
findet
statt
History
is taking
place

GALERIE PANKOW

Schichtungen im Raum

Annette Tietz

Andrea Pichl ist mit ihrer aktuellen Ausstellung »Wertewirtschaft« im Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart aktuell in aller Munde. Sie hat damit eine große und verdiente Aufmerksamkeit als Künstlerin bekommen, als Künstlerin aus der DDR. Und sie hat mit dieser Ausstellung abermals ihr Vermögen, Zeichen zu setzen, bewiesen: künstlerisch überzeugend in der Beschäftigung mit dem Thema und in der Bewältigung des Raumes.

Ich freue mich, sie zeitgleich in der Galerie Pankow mit einem weiteren Projekt zeigen zu können.

Das Interesse für und an Raum in öffentlichem Kontext, aber auch als gesellschaftlichem Raum und seinen Ausformungen, bestimmt Andrea Pichls Arbeit seit mittlerweile 25 Jahren. Ausgehend von ihrer eigenen Biografie und ihren Sozialisationserfahrungen in der DDR war sie eine der ersten Künstlerinnen überhaupt, die sich anhand von architektonischen Zeugnissen nicht nur mit der DDR-Moderne in ihrer kulturellen Relevanz beschäftigt, sondern diese baulichen Relikte aus dem räumlichen Kontext gelöst und einem kritischen Blick unterzogen hat. Sie setzt in der Befragung der Räume bei den mit den Bauten verbundenen gesellschaftspolitischen, utopischen Idealen an. Mit einem nüchternen Blick auf die Details, die eigentlichen Nebensächlichkeiten wie Türen, Fenster, normierte Gestaltungselemente, löst sie diese aus einem architektonischen und gleichzeitig gesellschaftspolitischen Zusammenhang und stellt so eine Distanz zu den damit verbundenen utopischen Idealen her. Diese ermöglicht es ihr, mit einem kritischen Blick die realen Ausformungen, Machtstrukturen und deren Auswirkungen jenseits von rückwärtsgewandter Verklärung der DDR aus ihrer eigenen biografischen Betroffenheit heraus sichtbar zu machen.

Hat sich Andrea Pichl in ihren Arbeiten bislang vorrangig mit der Architektur und Gestaltung der Nachmoderne vorzugsweise in der DDR auseinandergesetzt, begann sie, sich bereits in der Installation »Palimpsest« im Bundesfinanzministerium 2024 intensiver mit Schichtungen von Vergangenheit am Beispiel des genannten Gebäudes und seinen Nutzungen zu unterschiedlichen Zeiten und in verschiedenen Gesellschaftsordnungen zu beschäftigen.

In der Installation »Geschichte findet statt« in der Galerie Pankow schlägt sie ebenfalls einen Bogen über drei Gesellschaftssysteme und deren Ablesbarkeit anhand von eigentlich unspektakulären gestalterischen Details oder Relikten im öffentlichen Raum. Ausgehend von einem Stipendium im Krzyżowa hatte sie die Möglichkeit, sich mit dem *Kreisauer Kreis* zu beschäftigen.

In der sich über drei Galerieräume spannenden Installation und einem Fotofilm gelingt es ihr, eindrücklich Räume zu öffnen und sich überlagernde Schichten der Vergangenheit sichtbar und erfahrbar zu machen.

Layers in space

Annette Tietz

Andrea Pichl is currently the talk of the town with her exhibition »Values of Economy« at Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart. It has brought her much well-deserved attention as an artist; as an artist from the GDR. And once again, with this exhibition she has demonstrated her ability to make a statement: artistically convincing both in her engagement with the subject and in her mastery of the space.

I am delighted to be able to show another of her projects concurrently at Galerie Pankow.

Andrea Pichl's interest in space in the public context, but also as social space and its diverse forms, has shaped her work for 25 years now. A basis in her own biography and socialisation in the GDR made her into one of the first artists to not only deal with the cultural relevance of GDR modernism on the foundations of architectural testimony, but also to detach these architectural relics from their spatial context and subject them to a critical examination. When questioning spaces, she starts out from the socio-political, utopian ideals associated with the respective buildings. Taking a sober look at the details, at the incidentals such as doors, windows, and standardised design elements, she detaches them from their architectural and socio-political context and thus creates a distance to the utopian ideals associated with them. This enables her to visualise – from her own biographical experience and with a critical eye – the true formations and power structures as well as their effects beyond any backward-looking glorification of the GDR.

While Andrea Pichl's work so far has focused primarily on the architecture and design of post-modernism, primarily in the GDR, she had already begun to take a closer look at the layering of the past in her installation »Palimpsest« at the Federal Ministry of Finance in 2024, using the example of the aforementioned building and its utilisation at various times and under different social orders.

In the installation »History is taking place« in Galerie Pankow, she also spans three social systems and their legibility on the basis of actually unspectacular design details or relics in public space. A scholarship in Krzyżowa had provided her with the opportunity to study the *Kreisauer Kreis*.

In the installation, which fills three gallery rooms in addition to a photographic film, she succeeds in impressively uncovering spaces and making the overlapping layers of the past visible and tangible.





Ausstellungsansichten
exhibition views »Geschichte
findet statt« »History is taking
place«, Galerie Pankow Berlin,
2025, textile Elements im
Auftrag von textile elements
commissioned by Bridderhaus
Esch-sur-Alzette, Luxemburg,
Fotos photos: Roman März









16

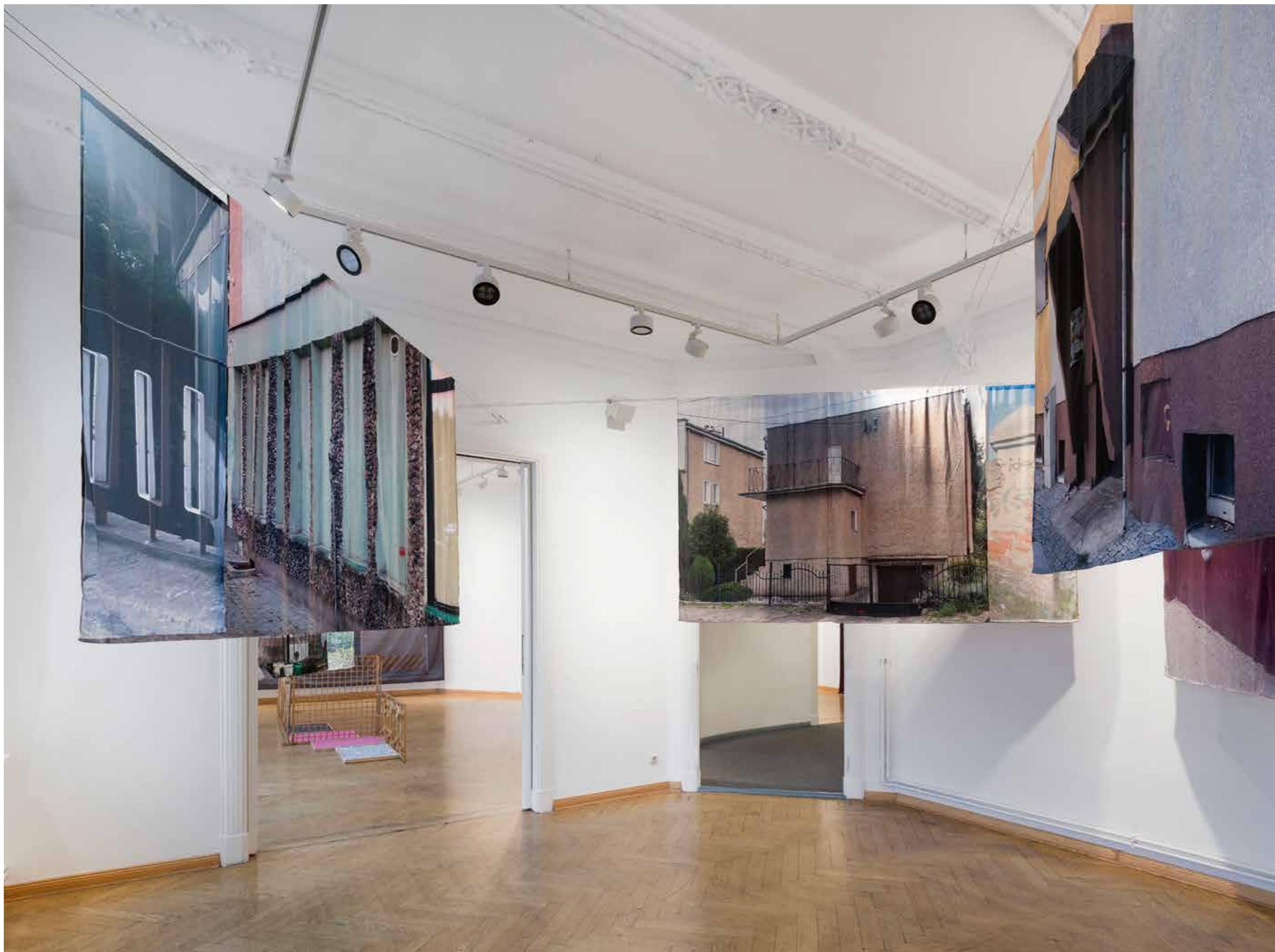












Geschichte findet statt

Andrea Pichl

Alles, was wir tun können ist, die jeweiligen Geschichten zu erzählen, sich die Geschichten anzuhören, sie zu tolerieren oder sogar zu akzeptieren. Europa als ein Raum der Erzählung von Geschichten, der Erinnerung, des Gedenkens, des Erforschens – das ist kein idyllischer Spaziergang.

Karl Schlögel – *Im Raume lesen wir die Zeit. Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik*

In meiner Ausstellung »Geschichte findet statt« in der Galerie Pankow ist das zentrale Thema das Verhältnis von Geschichte, städtischem und ländlichem Raum. Begreift man »Geschichte findet statt« als Formel, ergeben sich folgende Fragen: Wie kommt die Geschichte zum Raum? Wie besetzt Geschichte Räume, und wie wird das Besetzen von Räumen zum Ziel von Geschichte? Zu unserem Wissen von Geschichte gehören auch Orte. Orte haben Namen und Geschichte, sie schließen Vergangenheit ein.

2023 hatte ich die Gelegenheit, mich während eines Stipendienaufenthaltes in dem polnischen Dorf Krzyżowa, ehemals Kreisau, intensiv mit der Geschichte der Widerstandsgruppe *Kreisauer Kreis* sowie den Spuren der sich überlagernden Gesellschaftsordnungen und Zeiten auch in der näheren Umgebung zu beschäftigen. Meine Beobachtungen im jetzigen Krzyżowa und Umgebung bilden das Ausgangsmaterial – zum einen für die raumgreifende Installation in der Galerie Pankow, zum anderen für meinen gleichnamigen Fotofilm.

Helmut James von Moltke war einer der führenden Köpfe der Widerstandsgruppe *Kreisauer Kreis*. 1942 und 1943 fanden im Berghaus, das als Wohnhaus der Familie zum Gutshof gehörte, drei geheime Treffen dieser Gruppe statt. Hier wurde eine mögliche Nachkriegsordnung ohne Adolf Hitler diskutiert. Helmut James von Moltke war Jurist, der eine Gruppe von Gegnerinnen und Gegnern des Nationalsozialismus um sich sammelte, die gemeinsam Pläne für ein demokratisches und rechtsstaatliches Deutschland nach dem Ende der Diktatur erarbeiteten. Grundzüge der »Neuordnung« wurden in Dokumenten festgehalten, von denen es drei Abschriften gab. Eine Kopie wurde von Freya von Moltke auf dem Dachboden des Schlosses in Kreisau versteckt.

Im Entwurf eines Aktionsprogramms vom Juni 1943 heißt es: »Wiederherstellung von Recht und Gerechtigkeit. Unbedingte Toleranz in Glaubens-, Rassen- und Nationalitätenfragen. Achtung vor den Grundlagen unserer Kultur. Aufrichtige Zusammenarbeit mit allen Völkern. Es gilt zu handeln, ehe unsere Heimat ganz zerstört und der Zusammenbruch vollständig ist. Nur die Einheitsfront aller Feinde des Nationalsozialismus kann diese Tat vollbringen.«

Es hat drei Zusammenkünfte in Kreisau gegeben, daher die Bezeichnung *Kreisauer Kreis*. Die drei Treffen standen jeweils unter einem anderen Schwerpunkt: Zum Beispiel ging es um die unbedingte Abkehr vom Zentralismus, die Betonung einer moderaten Art des Individualismus, die sich gegen den nationalsozialistischen Kollektivismus richtete. Im Zentrum aller Erwägungen stand der einzelne Mensch, dessen Freiheit der neue Staat im größtmöglichen Umfang gewährleisten sollte. Sowohl für den Staats- als auch für den Wirtschaftsaufbau spielte bei den Mitgliedern des *Kreisauer Kreises* auch das Thema Selbstverwaltung eine große Rolle. Sie vertraten eine dezidiert europäische Auffassung, die sich auf praktischer Ebene in den zahlreichen Kontakten zu ausländischen Widerstandsgruppen widerspiegeln. Der Nationalismus wurde als überkommenes Prinzip betrachtet, welches sich zur Lösung der kontinentaleuropäischen Probleme als ungeeignet erwiesen hatte.

Im Jahr 1944 wurde Helmut James von Moltke verhaftet. Aus dem Gefängnis schrieb er an seine Ehefrau Freya und erhielt auch ihre Briefe. Das war nur möglich, weil Harald Poelchau, ein von der Gestapo nicht entdecktes Mitglied des *Kreisauer Kreises*, als Gefängnispfarrer tätig war und die Briefe jeweils weitergeben konnte. Bis zum Ende des Krieges versteckte Freya von Moltke die Briefe in einem Bienenstock am Berghaus. Die Originalbriefe befinden sich jetzt im Deutschen Literaturarchiv in Marbach.

Zutiefst berührende Ausschnitte aus den Abschiedsbriefen lese ich selbst in meinen gleichnamigen Fotofilm ein, in dem ich ca. 250 Aufnahmen aus dem jetzigen Krzyżowa und Umgebung wie zum Beispiel aus Świdnica/Schweidnitz, Wałbrzych/Waldenburg oder Wrocław/Breslau zeige. Hinzu kommen ebenfalls von mir gesprochene Ausschnitte aus den Erinnerungen von Freya von Moltke. Sie beschrieb darin auch häufig, neben der inhaltlichen Schilderung der drei Treffen, detailliert ihr Anwesen in Kreisau und die Umgebung.

Die Wege der von Moltkes überschnittenen sich bereits bei meiner Anreise mit meinen eigenen. Der Haltepunkt Krzyżowa liegt an der Bahnstrecke Katowice–Legnica. Während meiner Bahnreisen nach Berlin und zurück stieg ich ebenfalls wie Helmut James und Freya von Moltke in Liegnitz, dem jetzigen Legnica, um.

Mich hatte während meiner täglichen 10 bis 15 Kilometer langen Spaziergänge fasziniert, wie sich die im ländlichen und städtischen Raum sichtbaren Überlagerungen unterschiedlicher gesellschaftlicher Zustände im Sinne von Geschichtsspeichern, eines Palimpsests, offenbaren und zugleich in private Gestaltungen einfließen. Dies äußert sich häufig in architektonischen, nahezu nebensächlichen, oft individuell gestalteten Details. Der Begriff Palimpsest gilt als eine Metapher für die Überlagerungen von Bedeutungen und Sinnstrukturen, die durch Einflüsse und neue Bedeutungen nahezu unsichtbar werden. In der Architektur wird Palimpsest als eine Art Geistererscheinung verstanden, als eine Spur von etwas, das so nicht mehr da ist.

Man kann Palimpseste in der Architektur nicht nur als physische Spuren von ehemaligen Bauten verstehen, sondern auch als komplexe Überlagerungen von Bedeutungen. Es gibt dann nicht nur eine Schrift unter einer neueren Schrift, sondern mehrere aufeinanderliegende Schichten. Die konzeptuelle Überlagerung von Bedeutungen wird durch jene physischen Spuren erkennbar.

Daneben steht der individuelle Gestaltungswille, dem ich auch in Krzyżowa und Umgebung nachging. »Das Gewöhnliche und die Folklore« und »die anonyme kommerzielle Architektur« sowie die oft »triviale Formensprache der Massenkultur« (Robert Venturi, *Lernen von Las Vegas: Zur Ikonographie und Architektursymbolik der Geschäftsstadt*) interessierten mich auch hier. Mich beeindruckt das scheinbar grundsätzliche Verlangen der Menschen nach kollektiver Sicherheit, nach dem Vergnügen an Annehmlichkeiten im ästhetischen Sinne. Diese Annehmlichkeiten gehen von Dingen aus, die nicht wesentlich sind und deren vermeintlich einzige verständliche Sprache ihre Beziehung zueinander ist. Und um damit wieder mit Robert Venturi zu sprechen: »Nicht die Bauwerke der Moderne sind ›funktional‹, sondern gerade die trivialen und mitunter hässlichen Formen des Bauens, die den Großteil der Städte ausmachen und ihre reale Funktionalität tagtäglich in der Praxis unter Beweis stellen.«

Während meines Aufenthaltes in Krzyżowa habe ich mich schließlich mit der aktuellen Realität im Jahre 2023 auseinandergesetzt. Und dann habe ich das getan, was ich immer tue, wenn ich in einem fremden Land bin und nur ein paar Wochen dort verbringe: Ich gehe umher, schaue mich um und mache Aufnahmen, Bilder von Nebenschauplätzen.

Ich habe Häuser, Zäune und vor allem private Architektur in der Gegend von Krzyżowa fotografiert. Mit der Lektüre des Briefwechsels zwischen Helmut James von Moltke und Freya von Moltke sowie ihren Erinnerungen an Kreisau habe ich unweigerlich über den Zusammenhang von Geschichte, Raum und Gedächtnis nachgedacht. Ich möchte die improvisierte Art und Weise, wie die Menschen ihre Lebensräume gestalten, wie sie ihre eigene Welt selbst entwerfen, oftmals nicht perfekt, nicht geschlossen. Anhand der kleinen, beiläufigen architektonischen Details konnte ich die Spuren der Menschen, die dort lebten und leben, erkennen.

History is taking place

Andrea Pichl

All that we can do is tell the relevant histories, listen to the stories, tolerate or even accept them. Europe as a narrative space for the telling of stories, memory, remembrance, research — that's no idyllic stroll.

Karl Schlögel — *Im Raume lesen wir die Zeit. Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik*

In my exhibition »History is taking place« at Galerie Pankow, the key issue is the relations between history and urban and rural space. Understanding »History is taking place« as a set formula, the following questions arise: How does history arrive at space? How does history occupy spaces, and how does this occupation of spaces become one of history's goals? Our knowledge of history also includes places. Places have names and histories; they incorporate the past.

In 2023, staying on a scholarship in the Polish village of Krzyżowa, formerly Kreisau, I had an opportunity to study the history of Kreisau's resistance group, as well as traces of overlapping social orders and eras in the surrounding area. My observations in what is now Krzyżowa and the local area provide the source material — on the one hand for my space-consuming installation in the Pankow Gallery, and on the other for the photo-film of the same name.

Helmut James von Moltke was one of the leading figures in the resistance group *Kreisauer Kreis*. In 1942 and 1943, this group met three times secretly in the Berghaus, which was his family home on the estate. The discussion covered a possible post-war order without Adolf Hitler. Helmut James von Moltke was a lawyer who had gathered a group of opponents of National Socialism around him, working together to develop plans for a democratic and constitutional Germany after the dictatorship had come to an end. The main features of the »reorganisation« were recorded in documents, of which three copies were held. Freya von Moltke hid one copy in the attic of the castle in Kreisau.

The draft action programme from June 1943 reads: »Restoration of law and justice. Unconditional tolerance in matters of faith, race and nationality. Respect for the foundations of our culture. Sincere co-operation with all peoples. We must act before our homeland is totally destroyed and the ruination

is complete. Only a united front adopted by all the enemies of National Socialism can accomplish this deed.«

There were three meetings in Kreisau, hence the name Kreisau »circle«. Each of the three meetings had a different focus: for example, the unconditional rejection of centralism and emphasis on a moderate form of individualism, which was directed against National Socialist collectivism. The individual was at the centre of all the group's considerations; the new state was to guarantee the individual's freedom to the greatest possible degree. Self-government also played a major role for the members of the *Kreisauer Kreis* — in terms of both state and economic development. They held a decidedly European view, reflected on a practical level in their numerous contacts with foreign resistance groups. Nationalism was seen as an outdated principle that had proved unsuitable for the solving of continental European problems.

Helmut James von Moltke was arrested in 1944. He wrote to his wife Freya from prison and also received her letters. This was only possible because Harald Poelchau, a member of the *Kreisauer Kreis* who was not discovered by the Gestapo, worked as a prison chaplain and was able to pass on the correspondence. Freya von Moltke hid the letters in a beehive at the Berghaus until the end of the war. The originals are now kept in the German Literature Archive in Marbach.

I read some deeply moving excerpts from the farewell letters into my photo-film of the same name, in which I show around 250 photographs of what is now Krzyżowa and the surrounding area, e.g. Świdnica/Schweidnitz, Wałbrzych/Waldenburg and Wrocław/Breslau. There are also extracts from Freya von Moltke's memoirs, spoken by me. In addition to outlining the content of the three meetings, Freya von Moltke often describes her estate in Kreisau and the surrounding area in detail.

Even during my approach to the area, the paths of the von Moltkes overlapped with my own. Krzyżowa station is on the Katowice-Legnica railway line. During my train journeys to Berlin and back, I also changed trains in Liegnitz, now Legnica, like Helmut James and Freya von Moltke.

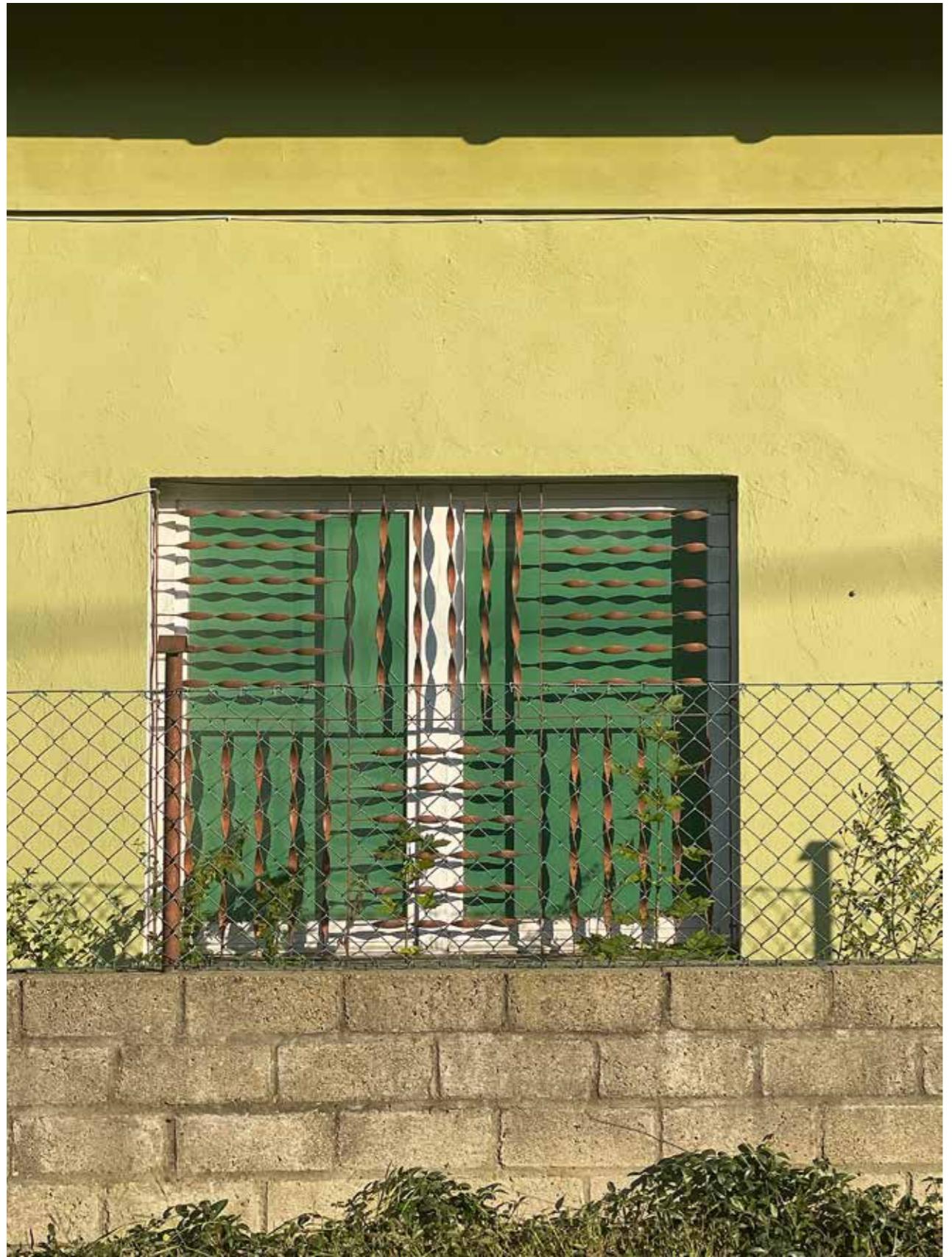
On my daily 10-to-15-kilometre walks, I was fascinated by how the visible overlapping of different social conditions in rural and urban areas is revealed in the sense of historical memories — a palimpsest — and also how it flows into private designs. This is often manifest in architectural, almost incidental, often individually planned details. The term palimpsest is a metaphor for the superimposition of meanings and structures of meaning that have become almost invisible due to new influences and new meanings. In architecture, a palimpsest is understood as a kind of ghostly apparition, as a trace of something that is no longer there.

Palimpsests in architecture can be grasped not only as physical traces of former buildings, but also as complex superimpositions of meaning. Then, there is not just one script underneath a more recent script, but several superimposed layers. The conceptual overlapping of meanings is discernible through such physical traces.

Besides this, there is the individual will to create, which I also pursued in Krzyżowa and the surrounding area. »The ordinary and the folklorist« and »the anonymous commercial architecture«, as well as the often »trivial formal language of mass culture« (Robert Venturi, *Learning from Las Vegas: The Forgotten Symbolism of Architectural Form*) also fascinated me in this context. I am impressed by people's apparently fundamental desire for collective security, for the pleasure of amenities in an aesthetic sense. These comforts arise from things that are not essential, whereby their only comprehensible language is their relationship to one another. And to quote Robert Venturi again: »It is not the modernist buildings that are »functional«; it is the trivial and sometimes ugly forms of construction that make up the majority of cities, demonstrating their true functionality in daily practice.«

During my stay in Krzyżowa, I finally came to terms with the current reality in 2023. And then I did what I always do when I'm in a foreign country and I am only spending a few weeks there: I walk around, look around and take photographs, pictures of incidental scenes.

I photographed houses, fences and, above all, private architecture in the Krzyżowa area. Reading the correspondence between Helmut James von Moltke and Freya von Moltke and her memories of Kreisau inevitably made me think on the connections between history, space and memory. I liked the improvised way in which people had created their living spaces, how they design their own world, often not perfect, still unfinished. The small, incidental architectural details allowed me to notice traces of the people who have lived and still live there.



Aufnahmen aus dem Film »Geschichte findet statt« photos from the film »History is taking place«, 2023





36



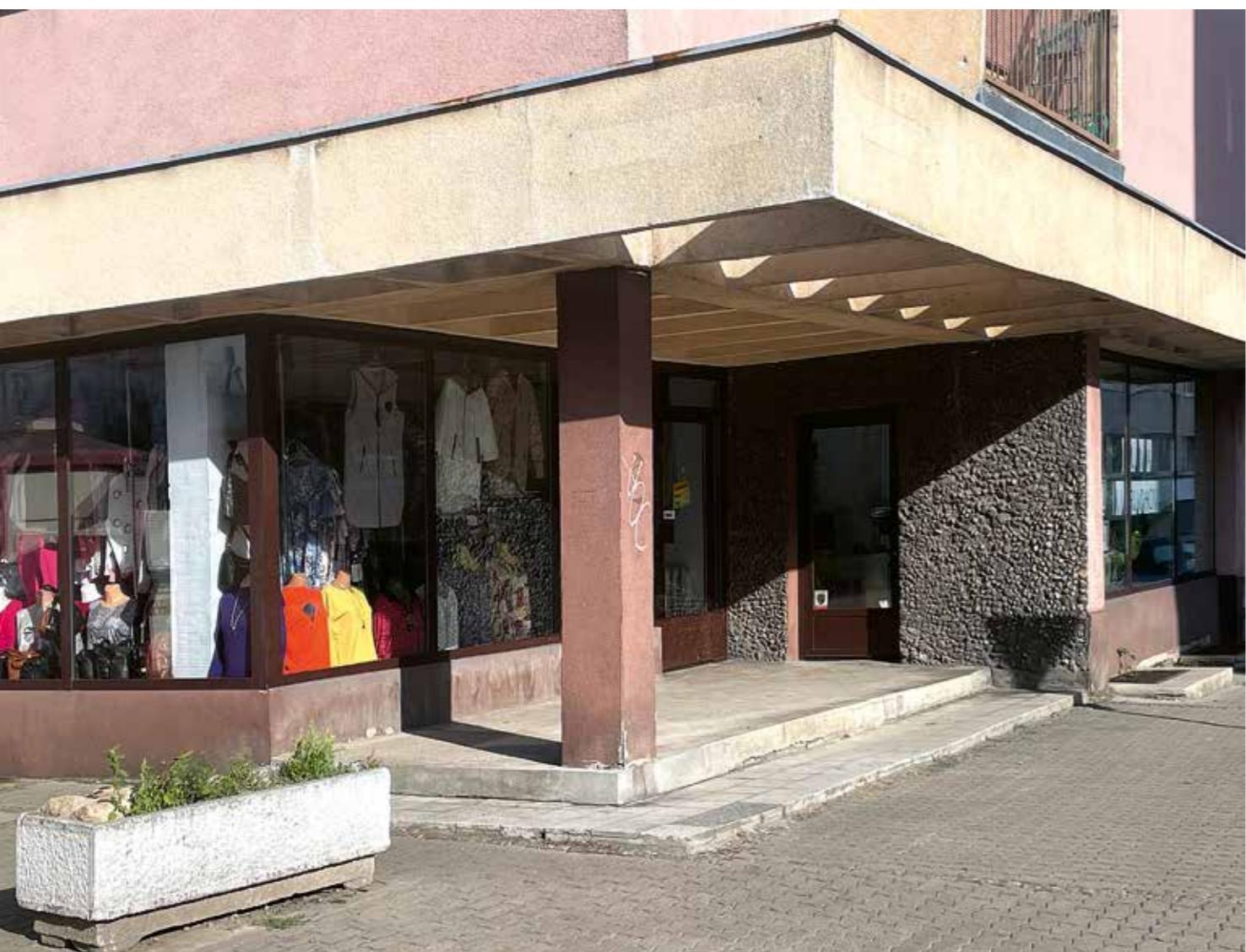
37



38



39



40



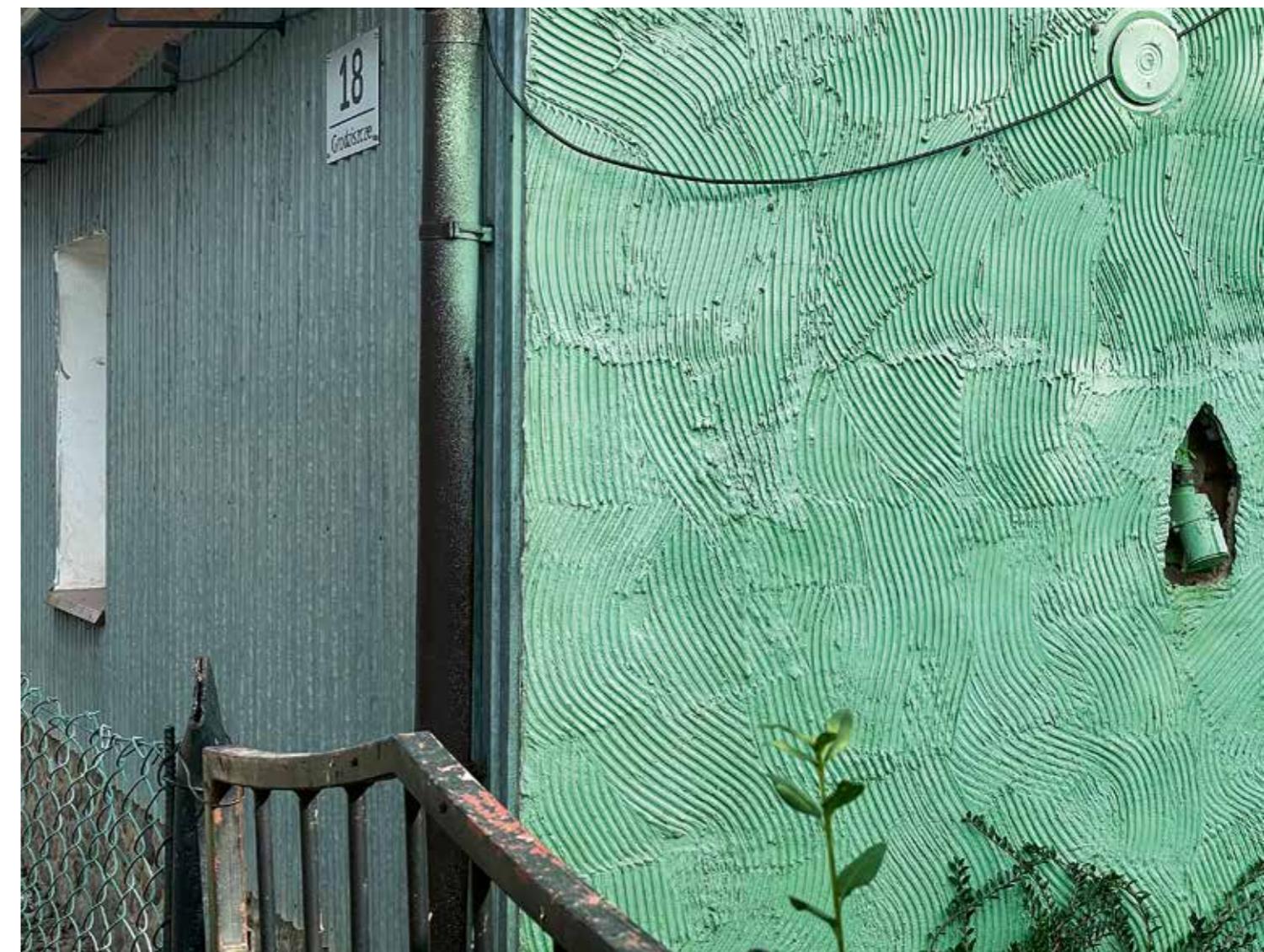
41



Salon
Fryzjerski



44



45

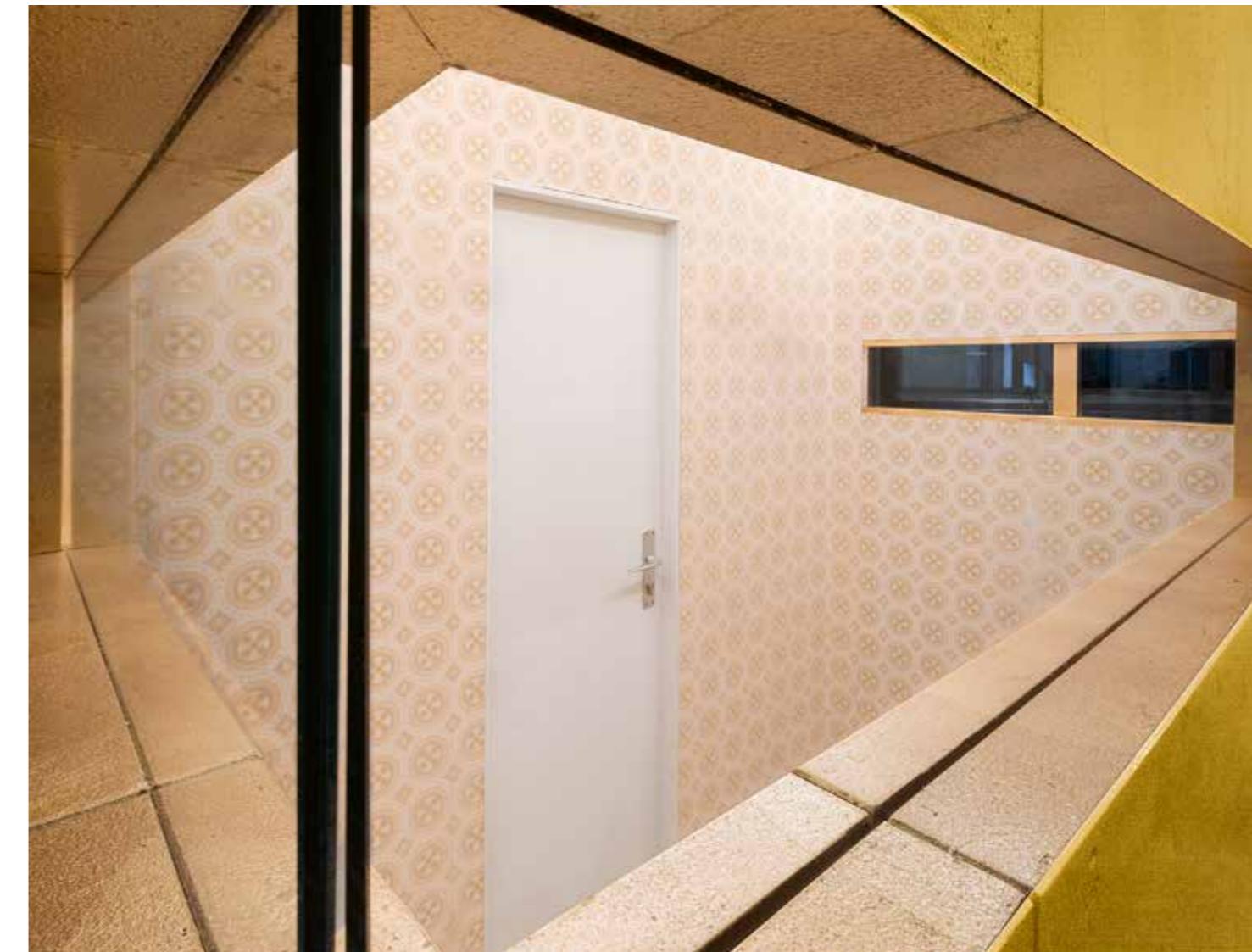
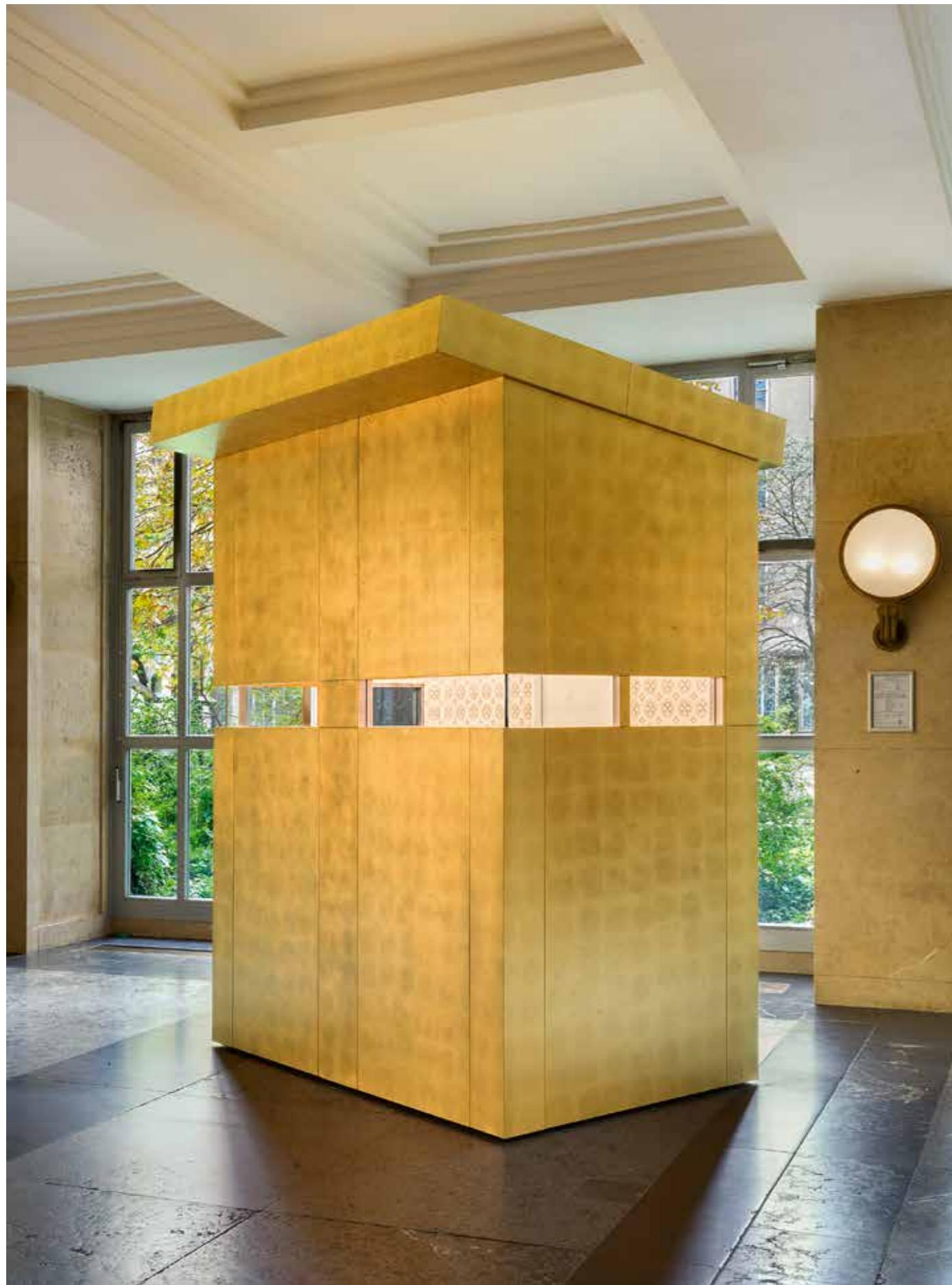




Kassenhäuschen aus der Serie from the series *Plänterwald*, 2024, Stahl/steel, 217 x 225 x 230 cm, im Auftrag von commissioned by Spreepark Art Space / Grün Berlin, Installationsansicht installation view *Caught in a Landslide*, Maschinenhaus M2, KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst Berlin, Foto photo: Jens Ziehe

Klohäuschen aus der Serie from the series *Plänterwald*, 2024, Digitalprint auf Textil digital print on textile, 380 x 380 cm, im Auftrag von commissioned by Spreepark Art Space / Grün Berlin, Installationsansicht installation view *Caught in a Landslide*, Maschinenhaus M2, KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst Berlin, Foto photo: Jens Ziehe

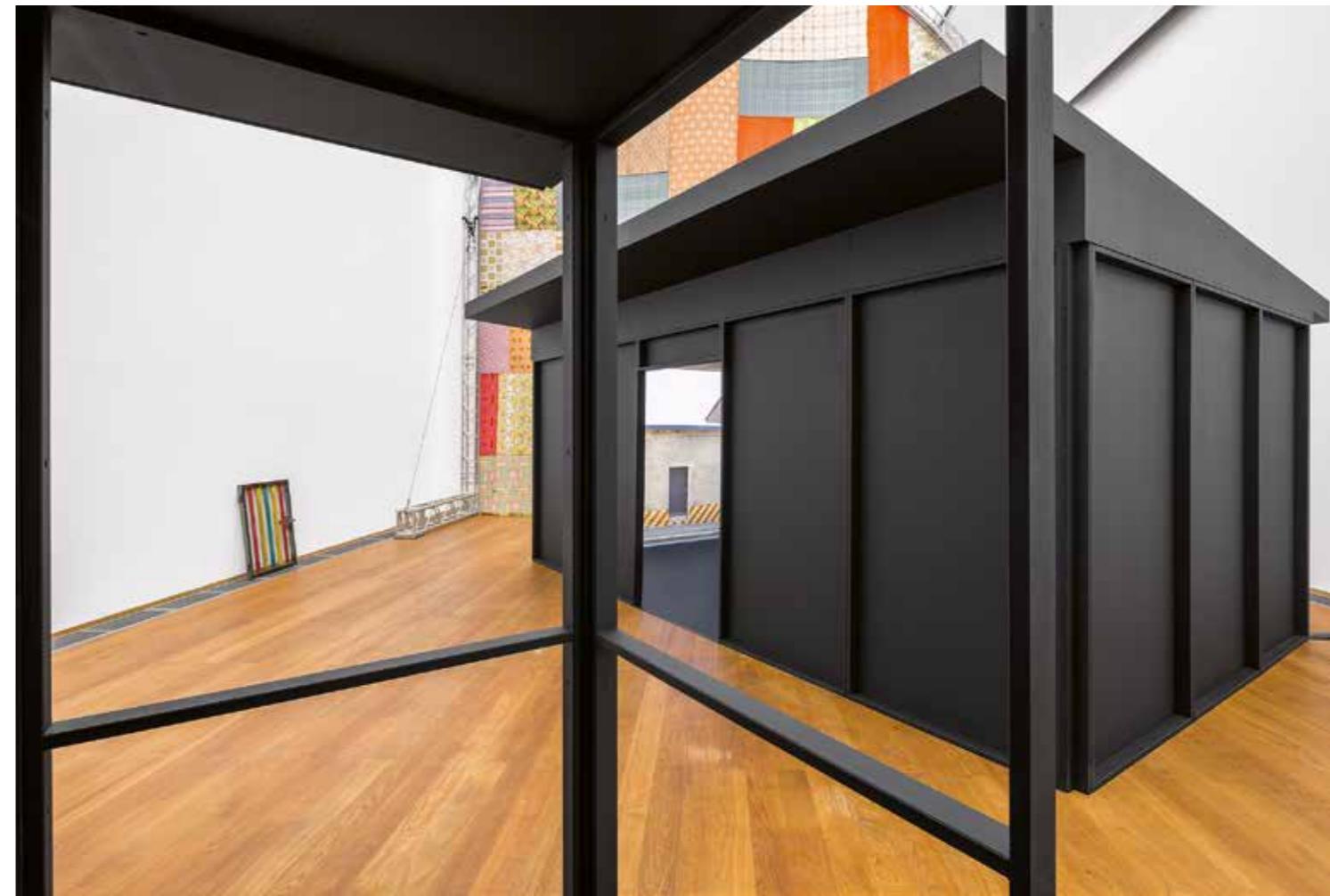




Palimpsest, 2024, Imi-Beton, Schlagmetall vergoldet, Tapete, Tür, Glas, LED Imi concrete, gold-plated Schlag leaf, wallpaper, door, glass, LED, 286 x 220 x 180 cm, 2024 Ankauf von acquired from Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie, Berlin, Installationsansicht installation view Bundesministerium für Finanzen Berlin, 2024, Fotos photos: Roman März



54

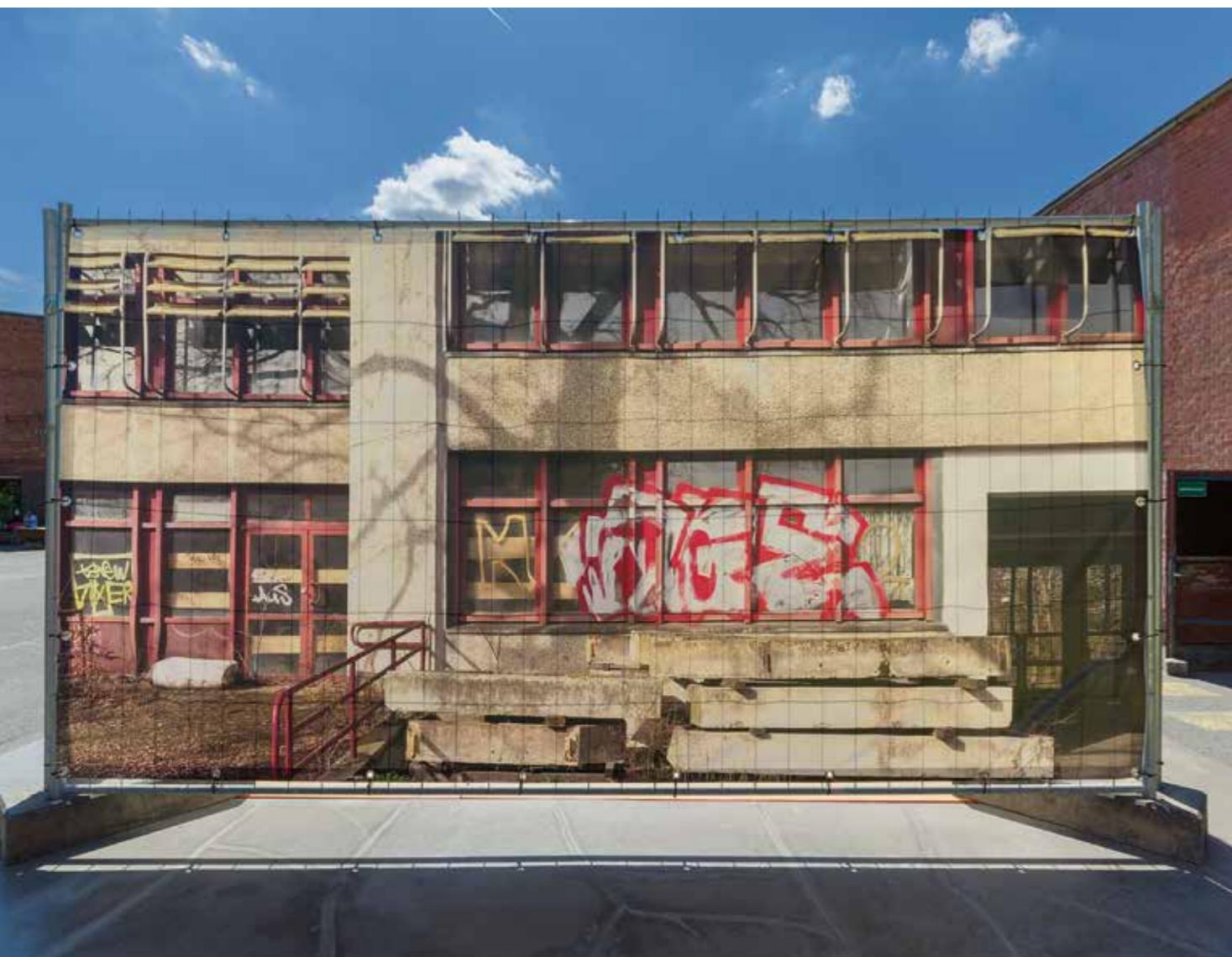


55

Ausstellungsansicht exhibition view *Wertewirtschaft* Values of Economy,
Hamburger Bahnhof — Nationalgalerie der Gegenwart Berlin, 2024/2025, Fotos photos: Jacopo La Forgia







60



61

Wessen Morgen ist der Morgen? Wessen Welt ist die Welt?, 2023, 200 × 350 × 350 cm, Bauzaun, bedruckte Bauplane
construction site fence, printed tarpaulin, Installationsansicht installation view Uferhallen Berlin, 2023, Fotos photos: Roman März

Biografie

Andrea Pichl (geb. 1964 in Haldensleben/Sachsen-Anhalt) studierte von 1991 bis 1997 an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee und schloss 1998 mit dem Master of Arts ihr Studium am Chelsea College of Art & Design in London ab. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt. 2023 schuf sie die permanente Plastik »Kiosk – Fragmente einer Zeit« vor der Kunsthalle Rostock anlässlich ihrer Wiedereröffnung. Pichls Installation »Palimpsest« steht seit 2024 als Dauerleihgabe im Bundesfinanzministerium, Berlin. Unter dem Titel »Wertewirtschaft« stellte sie 2024/2025 im Hamburger Bahnhof, Nationalgalerie der Gegenwart, Berlin aus. 2022 war sie Kuratorin der Ausstellung »Worin unsere Stärke besteht – Fünfzig Künstlerinnen aus der DDR« im Kunstraum Kreuzberg, Berlin. 2025 ist sie Preisträgerin des Ernst Franz Vogelmann-Preises für zeitgenössische Skulptur. Andrea Pichl lebt und arbeitet in Berlin.

Biography

Andrea Pichl (born 1964 in Haldensleben, Saxony-Anhalt) studied at Berlin-Weißensee College of Art from 1991 to 1997; she graduated with a Master of Arts from Chelsea College of Art & Design, London, in 1998. Her work has been shown in many solo and group exhibitions. In 2023, she created the permanent sculpture »Kiosk – Fragmente einer Zeit (Fragments of a Time)« in front of Kunsthalle Rostock to mark its reopening. Pichl's installation »Palimpsest« has been on permanent loan to the Federal Ministry of Finance in Berlin since 2024. In 2024/2025, she exhibited under the title »Wertewirtschaft (Values of Economy)« at Hamburger Bahnhof, Nationalgalerie der Gegenwart in Berlin. In 2022, she was curator of the exhibition »Worin unsere Stärke besteht – Fünfzig Künstlerinnen aus der DDR (Where our strength lies – Fifty women artists from the GDR)« at Kunstraum Kreuzberg, Berlin. In 2025 she was awarded the Ernst Franz Vogelmann Prize for Contemporary Sculpture. Andrea Pichl lives and works in Berlin.

Impressum

Imprint

Die Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung
This publication is being issued to accompany the exhibition

ANDREA PICHL
GESCHICHTE FINDET STATT
HISTORY IS TAKING PLACE

05.02. – 30.03.2025

Galerie Pankow
Breite Straße 8, 13187 Berlin
Tel.: 030/47 53 79 25
Fax: 030/48 62 17 09
info@galerie-pankow.de
www.galerie-pankow.de
www.berlin.de/galerie-pankow

Herausgeberin Editor
Annette Tietz, Galerie Pankow für das Bezirksamt Pankow von Berlin

Katalogkonzeption
Catalogue concept
Annette Tietz, Andrea Pichl

Texte Texts
Annette Tietz, Andrea Pichl

Übersetzungen Translations
Lucinda Rennison

Gestaltung Design
Kraft plus Wiechmann, kplusw.de

Lektorat Copyediting
Lucinda Rennison,
Anke Paula Böttcher,
Cara Michel

Herstellung Production
Katalogdruck Berlin

Auflage Print run
500

Umschlagabbildung
cover illustration
Aufnahme aus dem Film
»Geschichte findet statt«
photo from the film
»History is taking place«, 2023

© 2025, Galerie Pankow,
Autorinnen authors und and
Fotografen photographer
© VG Bild-Kunst, Bonn 2025

ISBN 978-3-00-081246-0

